



Haus der vier Winde

Prominentengarten: Besuch bei Toni Brunner



Der Grünland-Betrieb des SVP-Präsidenten Toni Brunner ist Heimat von einem Dutzend Kühen der Rasse 'Schweizer Braunvieh', etwa gleichviel Jungvieh, vier Hofkatzen, einem Appenzeller-Mischling namens Luna (Mond), dem 'Minipig' Nubes (Wolke) und nicht zuletzt einem gemüse- und blumenreichen Bauergarten klassischer Art. Mit seiner Freundin Esther (Stern) bewirtschaftet Brunner den 2007 übernommenen Hof, alias 'Sünneli', wie er aufgestellt sagt! «Wir leben hier also fast wie im Himmel», meint er.

◀ Ein besonderer Hausgenosse von Toni Brunner ist das Minipig "Nubes". Behäbig lässt es sich sogar zum sitzen abrichten, sofern eine Belohnung in Form von leckerem Futter ansteht.

Toni Brunners Hof ist ein typischer Milchwirtschaftsbetrieb mit Viehzucht. Obwohl nicht als Bio ausgewiesen, wird der Hof mit keinerlei Kunstdünger, Silofutter oder Kraftfutter bewirtschaftet. Die Milch kann in eine Tilsiterkäserei geliefert und dort verwertet werden. Der Hof, anfangs der 50er-Jahre von Brunners Grossvater erworben, wurde 1954 abgerissen und anschliessend in seiner heutigen Form erbaut. Nun lebe er in dritter Generation auf dem 'Hundsrücken' oberhalb Ebnet-Kappel. «Wenn Bise herrscht, zieht's von Norden über den Berg, bei Föhnsturm bläst es besonders kräftig und stürmische Westwinde bringen 'Huddelwätter', meint Brunner. «Also bekommen wir hier auf der Kuppe von allem etwas ab!» Unter diesen niederschlagsreichen Bedingungen wachsen Blumen und Gemüse gut. Die Farben hier auf 1050 m über Meer sind intensiv, die Geranienkistchen an der Südfassade leuchten weithin in feurigem Rot und die eingesprenkelten weissen Geranien zeugen vom Patriotismus!



Der Garten ist ein echter Bauerngarten, eingerahmt von einem massiven Holzbretterzaun.



Brunners Kühe geniessen die herrliche Aussicht auf die Churfürsten-Gruppe.



Kater XXX streift durchs Gelände, immer auf der Suche nach einer fetten Maus oder einer Portion Streicheleinheiten.



Die Appenzeller-Mischlingshündin Luna ist Toni Brunner eine treue Begleiterin, als Wachhund oder Hütehund beim Vieheintrieb.



Ein Blick in den Bauerngarten zeigt ein buntes Gemenge aus Blumen, Gemüse, Blütenstauden und Beerensträucher.

Holunder für Tsune

Toni Brunner liebt Beeren, seien es Tomaten, Erd- oder Himbeeren. Besonders schwärmt er aber für den Vitamin-C-Bomber in seinem Garten, den Holunder. Neben Tee und Sirup aus den Blüten wird vor allem das schwarze Mus aus den Beeren geschätzt. 'Tsune' wird das klebrige Zeug genannt und zu 'Chratzete', geschnetzelten Omeletten, gereicht. Diese Paste lässt sich gut einmachen und versorgt die Familie den ganzen Winter über mit gesunder Kost. Der kräftige Holunder, geliebter Kletterbaum der Hofkatzen, überragt den neu angelegten Sitzplatz und spendet in der

Mittagshitze angenehmen Schatten. Nicht nur Holunder dient der Selbstversorgung mit Vitaminen. Auch aus den überall wild wachsenden 'Teighüffeli', auch simpel Hagebutten genannt, wird Tee und Konfitüre gemacht. Die grosse Linde vor dem Haus wird als weiterer Gesundbrunnen geschätzt.

Klassischer Bauerngarten

Ende der 60er-Jahre wurde der heutige Nutzgarten von Brunners Mutter erstellt. Gegen weidendes Vieh musste dieser eingezäunt werden, was ihm heute seine ganz besondere Note verleiht. Die

unregelmässigen Bretter haben eine wunderschöne silberne Patina angenommen. Der Zaun begrenzt von breiten Blumenrabatten eingefasste Gemüsebeete mit der ganzen Palette schmackhafter Grünpflanzen. Eingemachtes und Tiefgefrorenes reicht jeweils fast bis zum Zeitpunkt aus, wenn es nach dem Winter wieder Frisches aus dem Garten gibt. «Der Hagel letztes Jahr im Juni hatte vieles zerstört, alles war geknickt und verwüstet. Mit grossem Erstaunen habe ich danach verfolgen können, wie die Pflanzen sich wieder regeneriert haben.» Brunner, als Landwirt mit intensivem Bezug zur Tier- und Pflanzenwelt, will den Bauerngarten traditi-

onell weiterführen. Dabei helfen seine Freundin und oft auch seine Mutter. Er erntet lieber die sonnengereiften Früchte. «Unser frisch gepflanzter Pfirsichbaum brachte schon in diesem Sommer reiche Ernte», freut er sich. Aus Erdbeeren, Brom- und Himbeeren werde schmackhafte Marmelade für den frischen Sonntagszopf gemacht und die Johannisbeere liefere einen wunderbaren Likör. So dient der Garten mit Gemüse, Früchten und Blumen dem Wohle von Leib und Seele!

Bert Stankowski



Info

Toni Brunner
Jahrgang 1974
www.tonibrunner.ch
Nationalrat seit 1995,
SVP-Präsident seit 2008.

Freude am Garten: Wenn ich mich hier oben in der herrlichen Bergwelt umsehe, würde ich meinen, man brauche keinen Garten, um glücklich zu sein.

Toni Brunner: Vor allem dient unser Garten der Selbstversorgung mit Gemüse und Beeren. Mit seinen Früchten und Blumen lässt sich der Kreislauf der Natur 1:1 miterleben. So ein Bauerngarten gehört nun mal zu einem Hof. Blumen sind wichtig, sorgen für Lebensfreude und sind Nahrung für die Seele. Der Garten und die Blumen rund ums Haus gehen auf das Schaffen meiner Mutter zurück. Sie und meine Freundin Esther pflegen ihn, ich ernte lieber.

Freude am Garten: Wenn Sie sich einen Garten ganz nach Ihrem Belieben anlegen könnten, was würden Sie sich da am meisten wünschen?

Toni Brunner: Es muss auf jeden Fall etwas Identisches sein und muss dazu passen, wie und wo man lebt. Ein Bauerngarten mit Gemüse und Blumen hat eine Logik, einen Kreislauf. Ein Garten ist wie eine Visitenkarte, er bringt Lebensfreude und Lebensphilosophie zum Ausdruck.

Freude am Garten: Als Mitglied der nationalrätlichen 'Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie' setzen Sie sich ja für die Natur auch politisch ein.

Toni Brunner: Wenn man sich hier umschaut, sieht man vor allem von Bauernhand kultiviertes Land. Durch Rodung wurde erst die Lebensgrundlage für die Bevölkerung geschaffen, damit vor Ort genügend Lebensmittel produziert werden können. Die Schweizer Natur ist nicht einfach wild, sie ist geprägt vom kulturellen Abbild unserer Gesellschaft. Verglichen mit weltweiten Aspekten hat die Schweizer Landwirtschaft einen hohen Anspruch auf Ökologie. Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren auf so engem Raum ist fast unglaublich.

Freude am Garten: Wenn Sie sich an Ihre Kindheit erinnern, was

hatten Sie da für ein 'grünes' Erlebnis?

Toni Brunner: Ja, da gäbe es viele Geschichten, eine ist mir bestens in Erinnerung: Unser Hof liegt ausserhalb und so hatten wir Sommer wie Winter einen langen Schulweg. Dieser führte auch an einem Obstgarten mit vielen Beeresträuchern vorbei und die Besitzerin wird es mir und meiner Cousine hoffentlich verzeihen können, dass wir es nicht immer schafften vorbeizugehen, ohne das eine oder andere 'Beeri' zu stibitzen. Noch heute habe ich am liebsten sonnengereifte Tomaten oder aromatische Erdbeeren direkt von der Pflanze.

Freude am Garten: Garten und Familie gehören für Sie eng zusammen. Was sind Ihre Pläne für Ihren Garten in der Zukunft?

Toni Brunner: Mein Hof ist mein Standbein, unabhängig von der Politik. Ich bin, der Scholle verbunden, habe hier meine Wurzeln. Solche Betriebe mussten schon oft ums Überleben kämpfen. Rein von meinem Hof hier zu leben, ist also fast unmöglich. Man muss einen zusätzlichen Nebenerwerb annehmen. Haus, Hof und Garten sind meine engste Heimat. Ich bin dafür, dass man das pflegt, dazu gehört das ganze Umfeld. Die warmen Holzfarben der Hausfassade ergeben einen



Unser Autor Bert Stankowski ist vom sonnigen Gemüt des SVP-Politikers angetan, obwohl die politischen Ansichten nicht kongruieren. Luna fragt sich, was es da zu lachen gibt.

besonderen Charme und passen zu den leuchtenden Farben der reichblühenden Geranienkistchen.

Das will ich erhalten und möglichst wenig verändern, dies ist mein Ziel.